

„Einander aufmerksam zuhören und miteinander sprechen“ Treffen der Geschäftsführung mit den Sprachfachkräften

Gut zwei Jahre ist es nun her, als sich 11 unserer Kindertageseinrichtungen auf den Weg gemacht haben, das **Bundesprojekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** umzusetzen. Mit personeller Unterstützung einer zusätzlichen Fachkraft sind zwischenzeitlich ganz unterschiedliche Prozesse in der Umsetzung, die die drei Themenschwerpunkte des Projektes „inklusive Pädagogik“, „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ und „Zusammenarbeit mit Familien“ abbilden. Die Arbeitsformen und Umsetzungsbeispiele stellten die Sprach-Kitas bei einem gemeinsamen Treffen der Tandems (zusätzliche Fachkraft und Standortleitung) mit der Sprachfachberatung Frau Kost (DiCV Trier) dem Geschäftsführer Herrn Schmitz Ende November vor. Hierbei wurde in der Präsentation immer wieder deutlich, welche Bereicherung das Projekt für die Einrichtungen ist.

Alle Sprachfachkräfte haben ihre Rolle im Team der Einrichtung klar definiert: sie sehen sich als Begleiter, Berater und Unterstützer. Dabei geht es nicht unbedingt darum, viele neue Dinge zu entwickeln, sondern auch darum, bekannte Prozesse neu oder anders zu betrachten, die Arbeit zu reflektieren und Perspektiven für das weitere pädagogische Handeln zu entwickeln. So hat beispielsweise eine Kita die Raumgestaltung und die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Rahmen des Mittagessens als eine von vielen Schlüsselsituationen in den Blick genommen. Diese wurde so verändert, dass das Mittagessen jetzt als eine Bildungssituation für tatsächlich alle Kinder definiert ist. „Es geht darum einander zuzuhören und miteinander zu sprechen“, sagt eine andere Sprachfachkraft. Vielfältige Sprachanlässe sollen den Kindern Raum zur Mitgestaltung und für die Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse ermöglichen. Wertschätzung und Akzeptanz für die Vielfalt im Team und bei den Eltern sind zwei Schlagworte, die in anderen Kitas für die Projektrealisierung charakteristisch sind.



Bis zum Projektende bleibt noch ein Jahr. Für diese Zeit steht noch die wichtige Aufgabe der Konzeptionsüberarbeitung bzw. -erweiterung an. Die Tandems sind dankbar für die Möglichkeit der Teilhabe am Projekt und hoffen auf eine weitere Förderwelle. Bisher gibt es aus Berlin dazu keine Rückmeldung.